

Objektyp: **Competitions**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **53/54 (1909)**

Heft 12

PDF erstellt am: **25.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

für die Erweiterung des alten Museums an der Augustinergasse und 74551 Fr. für den Neubau zu den Kunstsammlungen auf der Elisabethschanze bestimmt worden waren. Nach Abschluss des Wettbewerbes für den letzterwähnten Neubau wird der Regierungsrat seine endgültigen Anträge dem Grossen Rat vorlegen.

Hannoversches Ortsstatut zum Schutze des Stadtbildes.

Auf Grund des Gesetzes gegen die Verunstaltung von Ortschaften und landschaftlich hervorragenden Gegenden erliess die Stadt Hannover ein Ortsstatut, um die Eigenart des Strassenbildes in Strassen von geschichtlicher oder künstlerischer Bedeutung zu erhalten. Das Ortsstatut fordert bei Neubauten oder baulichen Veränderungen in diesen einzeln bezeichneten Strassen, dass vorhandene Strassenbilder nicht beeinträchtigt werden, und dass neue bauliche Herstellungen sich in ihren Bauformen, Baustoffen, sowie in ihren Abmessungen usw. bei Wahrung der künstlerischen Selbständigkeit dem Ganzen unterordnen.

Künstlerische Ausschmückung des Ständeratssaales. Wie die Lausanner „Revue“ berichtet, hat das eidgen. Departement des Innern dem Maler *Albert Welti* endgültig den Auftrag erteilt zur Ausführung des von ihm vorgelegten Entwurfes für die Ausschmückung des Ständeratssaales. Der Entwurf stellt eine Obwaldner Landschaft am Ende des XVIII. Jahrhunderts vor. Der Künstler hat das erste Bild der tagenden Männer durch spielende Kinder und plaudernde Frauen belebt, die den Raum ausserhalb des Ringes füllen.

Wasserwerk Rheinsfelden unterhalb Eglisau. Die Ausarbeitung des Projektes zu dem von den Kantonen Zürich und Schaffhausen gemeinsam geplanten Rheinwasserwerk bei Rheinsfelden unterhalb Eglisau ist der Firma *Locher & Co* und Herrn Professor *G. Narutovicz* in Zürich übertragen worden. Das Werk soll ohne Akkumulator- und Dampfereserve rund 18000 PS nutzbar machen, die zu $\frac{2}{3}$ im Kanton Zürich und zu $\frac{1}{3}$ im Kanton Schaffhausen Verwendung finden würden.

Architektenschule in Düsseldorf.¹⁾ An der Kunstgewerbeschule in Düsseldorf ist vor kurzem eine besondere Architektur-Abteilung eingerichtet worden. Diese soll am 1. April 1910 noch eine Gartenarchitekturklasse und eine weitere Klasse für Innenausbau erhalten, sodass sie dann in vier Klassen das Gebiet der Innen- und Aussenarchitektur mit Einschluss des Gartens umfasst.

Elektrische Schmalspurbahn St. Gallen-Trogen-Heiden-Walzenhausen. Mit Botschaft vom 3. September beantragt der Bundesrat den eidg. Räten, der St. Gallen-Speicher-Trogenbahn die Konzession zu erteilen für die Verlängerung ihrer Linie von Trogen nach Heiden und Walzenhausen mit einer Abzweigung von Kaien nach Rehetobel.

¹⁾ Bd. LIII, S. 261.

Konkurrenzen.

Mädchenschulhaus in Genf (Band LII, Seite 83, 268, Band LIII, Seite 49). Auf Grund des Ideenwettbewerbes ist für das Schulhaus endgültig der Bauplatz „Aux Délices“, rue Voltaire, bestimmt worden. Zur Prüfung der von den zum engern Wettbewerb zugelassenen fünf Bewerbern eingereichten Entwürfe ist das Preisgericht am 8. und 9. September zusammengetreten.

Es hat dieselben in folgender Reihenfolge prämiert:

- I. Preis (1400 Fr.) Motto: „Lulu“. Verfasser: Architekten *Peloux & de Rahm* in Genf.
- II. Preis (1300 Fr.) Motto: „Germaine“. Verfasser: Architekt *Marc Camoletti* in Genf.
- III. Preis (1200 Fr.) Motto: „Chantecler“. Verfasser: Architekt *Henry Baudin* in Genf.
- IV. Preis (1100 Fr.) Motto: „Le Parc“. Verfasser: Architekten *Garcin & Bizot* in Genf.
- V. Preis (1000 Fr.) Motto: „Lycée“. Verfasser: Architekten *Maurette & Henchoz* in Genf.

Die Entwürfe sind vom 12. bis 25. d. M. im grossen Saal der Mairie von Plainpalais je von 9 Uhr bis 5 Uhr zur öffentlichen Besichtigung ausgestellt.

Unterrichtsgebäude nebst Pfarrhaus Neumünster. Die Kirchgemeinde Neumünster in Zürich hat zur Erlangung von Plänen für ein Kinderlehr- und Unterrichtsgebäude, das in Verbindung mit einem Pfarrhaus an der Zollikerstrasse in Zürich V erstellt werden soll, unter fünf in der Kirchgemeinde wohnenden Architekten einen Wettbewerb veranstaltet. Das aus den Herren Prof. G. Gull, Prof. B. Recordon und Präsident Lüde bestehende Preisgericht hat einstimmig den Entwurf der Architekten *Gebrüder Pfister* zur Ausführung empfohlen.

Graubündner Kantonalbank in Chur (Band LIII, Seite 197, Band LIV, Seite 113). Die Zahl der eingereichten Entwürfe hat sich durch einige aus dem Auslande eingetroffene, rechtzeitig zur Post gegebene Sendungen auf 86 vermehrt. Zu deren Beurteilung ist das Preisgericht am 15. d. M. zusammengetreten, sein Spruch war aber bei Redaktionsschluss noch nicht bekannt. Die öffentliche Ausstellung der Projekte findet im neuen Verwaltungsgebäude der Rhätischen Bahn statt.

Nekrologie.

† **Hans Gribi.** Am 9. September ist in Burgdorf Baumeister Hans Gribi an einem Herzschlag gestorben. Er wurde am 15. Januar 1858 in Burgdorf geboren, wo er die sämtlichen Schulen besuchte, um hierauf an der „Ecole industrielle“ in Neuchâtel seine Maturitätsprüfung zu bestehen. Im Jahre 1877 trat er in die Ingenieur-

den Verein abhalten. Wir trauen aber den Jungen mehr Einsicht zu, denn sie werden einem Vereine, der ihre Interessen durch seine Organe, namentlich auch durch das Sekretariat, kräftig wahrzunehmen befähigt ist, viel lieber 15 Fr. zahlen, als sie bisher die 10 Fr. entrichteten. Wir geben zu, dass die ältern Mitglieder, die zum grössten Teil in festen und guten Stellungen sind, an dem Ausbau des Vereins kein oder doch nur ein geringeres persönliches Interesse haben. Aber: Haben nicht die jungen und alten Kollegen, die vor bald zwei Jahren auf Veranlassung der Jüngern in Olten zur Beratung der Standesfragen zusammentraten, übereinstimmend betont, dass zur Erreichung des Zieles die Hebung der Kollegialität, der *Solidarität* notwendig sei? Dass diese Ueberzeugung sozusagen alle durchdringt, das haben die einhelligen Beschlüsse unserer Delegierten bewiesen, die den Vorschlägen des Zentralkomitee vertrauensvoll und gerne zustimmten. Möge der hohe, der frische Zug, der die Delegiertenversammlung in Bellinzona durchwehte, sich in alle Kreise verbreiten, dann werden wir glücklich vollenden, was wir in Olten begonnen!

Es versteht sich, dass diese, unter dem Geschützdonner der Feststadt (die in hervorragender Weise ihrer Freude über den Besuch des S. I. & A. V. Ausdruck gab) gefassten Beschlüsse auf die zuversichtliche Stimmung der Kollegen von nachhaltiger Wirkung waren, sodass beim offiziellen Empfang durch die Stadtbehörden im „Metropol“ allgemeine Fröhlichkeit herrschte. Hier begrüsste Sindaco Dr. *Pedotti* in herzlichen Worten die Versammlung, betonend, dass der heutige Besuch der Miteidgenossen von jenseits des Gotthard

friedlichen Zwecken gelte, als mancher in frühern Jahrhunderten, dass er ein Zeichen sei des Zusammenarbeitens von Nord und Süd auf allen Gebieten des Fortschritts. Sein Hoch gilt den Gästen. Deren Dank für den grossartigen, von echt latinischer Wärme und Herzlichkeit zeugenden Empfang erstattet Oberst *Naville* in prägnanten, trefflichen Worten seiner Muttersprache. An Aufmerksamkeiten aller Art fehlte es nicht; so sei namentlich der Blumenflor erwähnt, der alle Tische schmückte und von dem ein Ehrenjüngferlein, Nichte des Präsidenten der Tessiner Sektion, Ingenieur Fulgenzio Bonzanigo, einen grossen Strauss mit einem poetischen Gruss Herrn *Naville* überreichte. Nur zu kurz war die Zeit, die uns vergönnt war, in dem gastfreundlichen Bellinzona zu verbringen und noch beim Abschied, auf dem Wege zum Bahnhof gab uns eine prächtige Ueber-raschung beredte Kunde von der Freude unserer Miteidgenossen. Die alten Schlösser Uri und Schwyz, deren Umrisslinien bis zu den hochragenden Türmen hinauf von tausenden von elektrischen Lichtern umsäumt waren, erstrahlten auf ein gegebenes Hornsignal in wunderbar fein und harmonisch abgestimmter Beleuchtung. Während das Aeussere, die Mauern und das umgebende Buschwerk grün leuchtete, zeigten die innern Burgteile und die Türme gedämpfte rötliche Töne, wodurch ein wirklich feenhafter Effekt erzielt wurde. Aber es musste geschieden sein und um 10 Uhr 45 entführte ein Sonderzug die grosse Gesellschaft nach Locarno ins Nachtquartier. Es war ein herrlicher Abend, den uns die Kollegen in Bellinzona und ihre Mitbürger bereitet; dafür unsern herzlichen Dank!

(Fortsetzung folgt.)